

# Kirchen und Kapellen der Heimat

Beschreibung von Kirchen und Kapellen aus dem Altlandkreis Mallersdorf  
und angrenzenden Gebieten.

Schriftenreihe  
verfasst von Richard Stadler Hofkirchen 68  
84082 Laberweinting

veröffentlicht im Internet auf den privaten Seiten des Verfassers:

[www.elcom-stadler.de](http://www.elcom-stadler.de) alias [www.kirchturm.net](http://www.kirchturm.net)

Im Lesejournal „Igeleien“ der ArGe Naherholung  
mittleres Labertal e.V. 73

In Auszügen werden verschiedene Artikel auf Wikipedia und selbst fotografierte  
Bilder auf Wikimedia veröffentlicht.

Wikipedia Name: Elcom.stadler  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Elcom.stadler>

## Expositurkirche St. Nikolaus Franken

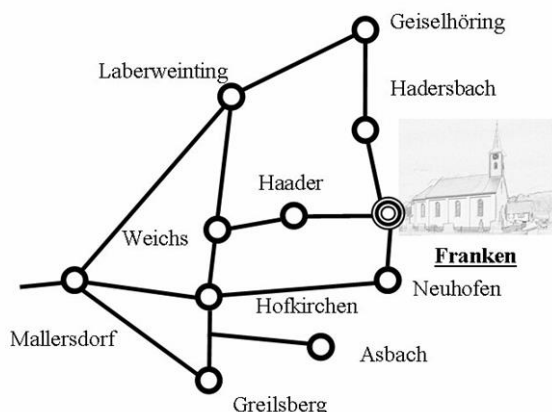
verfasst im Oktober 2010, aktualisiert im Mai 2019

Quellen:

Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, XXV Bezirksamt Mallersdorf von 1936, Seite 43  
Private Webseite von Richard Stadler: <http://www.elcom-stadler.de/kirchen/seite27.html>  
Interviews des Autors mit dem Kirchenpfleger Erich Sicheneder Franken im Oktober 2010.  
Bildnachweis: Eigene Aufnahmen des Verfassers.

# Kirchen und Kapellen der Heimat

## Expositurkirche St. Nikolaus Franken



Das Dorf Franken liegt idyllisch im Tal des Altbachs zwischen Neuhofen, Haader und Hadersbach. Scherbenfunde und schwarze Stellen im Boden lassen vermuten, dass sich das Dorf früher



höher gelegen in nordwestlicher Richtung unterhalb Reuth befand und wahrscheinlich im 30-jährigen Krieg abgebrannt ist. 1865 wurde die Expositur Franken eingerichtet, die damals noch zur Pfarrei Martinsbuch gehörte. Der Friedhof befand sich noch lange Zeit in Martinsbuch, zu dem durch den Wald ein Totenweg führte. Heute gehören Dorf und Expositur zur Gemeinde und Pfarrei Laberweinting. Die Kirche ist von einem eigenen Gottesacker für Franken und Reuth umgeben. In Franken wirkte von 1953 bis 1985 der schon zu Lebzeiten legendäre Expositus Alois Späth.

Im Jahre 1869 wurde die **Kirche St. Nikolaus** im neugotischen Stil als Nachfolgebau einer Kapelle errichtet, aus der noch einige Figuren stammen dürften. Das Gotteshaus ist ausnahmsweise nach Norden und nicht wie üblich nach Osten ausgerichtet. Das Kirchenschiff hat drei Achsen



mit spitzbogigen Fenstern. Der eingezogene Chor schließt in fünf Seiten eines Achtecks. Der quadratische Turm erscheint über dem Südgiebel als Dachreiter mit gekröpftem Spitzhelm. In der kleinen Glockenstube unter dem Zifferblatt hängen drei Glocken, die zu den Gottesdiensten und zum Angelusgebet rufen. Im Pfarrhaus befindet sich noch eine weitere kleine Glocke, die möglicherweise vom Vorgängerbau stammt aber klanglich nicht zum Geläute passt. Die Glocken haben die Kriegswirren unbeschadet überstanden und wurden nicht, wie in vielen anderen Pfar-

reien, als kriegswichtiges Material eingeschmolzen. Man betritt die Kirche über einen segmentbogigen Eingang an der Südseite im Untergeschoss des Turmes. Über dem Portal wacht in einer rundbogigen Nische eine kleine Figur des hl. Josef. Der Chor ist mit einem sternförmig figurierten Netzgewölbe überzogen. Die gekehlten Rippen entspringen halbrunden Spitzkonsolen und



vereinigen sich im Gewölbescheitel an runden Schluss-Steinen. Bunte Glasfenster mit Motiven von St. Nikolaus und St. Josef tauchen den Chor in gedämpftes Licht. Das Schiff ist flach mit einer Holzdecke gedeckt. Die einheitliche, neugotische Einrichtung stammt aus der Bauzeit der Kirche. Die Altäre sind mit Fialen, Giebeln, Türmchen und Kreuzblumen bekrönt. Der neugotische Hochaltar ist in drei Schreine gegliedert. Über dem Tabernakel steht das Kreuz, flankiert von zwei Engeln; im linken Schrein die Figur des Kirchenpatrons St. Nikolaus von Myrha mit drei Äpfeln auf einem Buch. Im rechten Schrein sieht man die Figur des hl. Bonifatius mit seinem Attribut der Axt. Die Seitenaltäre Herz-Jesu und Herz-Maria sind dem Hochaltar ähnlich und mit Fialen und seitlichen Blumenornamenten in durchbrochenem Schnitzwerk ausgestattet. Im



Chorbogen ist noch die zweiteilige Kommunionbank mit Dreipass-Ornamenten erhalten. Beim rechten Seitenaltar steht das aus hellem Sandstein gefertigte Taufbecken. Vom quadratischen Sockel geht der profilierte Schaft in ein Achteck über, auf den die mit Ornamenten verzierte achteckige Schale folgt. Die

Abdeckung besteht aus einer achteckigen Pyramide aus Holz mit geschnitzten gotischen Ornamenten und einer Kreuzblume.

Der Korpus des Kreuzes, das im spitz zulaufenden Chorbogen hängt, dürfte vom selben Bildhauer, wie die Figur des hl. Sebastian aus dem 19. Jahrhundert stammen. Links im Chor steht auf einer Wandkonsole die Figur des hl. Bruder Konrad. Die früher hier angebrachte Figur des hl. Wendelin ist nicht mehr vorhanden. An der Ostwand des Langhauses befindet sich die sechseckige Kanzel. Die Felder und die Treppe sind mit Drei- und Vierpasselementen und reichlich Rankenwerk verziert. Der Schalldeckel wiederholt die Grundform der Kanzel und trägt einen hohen Aufbau mit Fialen und Kreuzblumen.

An der Westwand des Kirchenschiffs hängt die Nachbildung einer Altöttinger Madonna im Rosenkranz. Die Figur aus dem 19. Jahrhundert ging leider verloren und wurde von einer Familie aus Franken neu gestiftet. Auf der geräumigen Empore befindet sich in der Breite des einspringenden Turmes die einmanualige Orgel mit dreigeteiltem Prospekt in historischer Rahmenbauweise mit drei Registern und Pedalanlage. Die Felder der geraden Emporenbrüstung sind mit gotischen Ornamenten belebt. Bei der Treppe ist der Beichtstuhl untergebracht.